

## NACHRICHTEN

## Briefmarkensammler-Treffen

**BENDERN** – Heute Dienstag, den 19. Juli treffen sich die Briefmarkensammler ab 19.30 Uhr im Hotel Deutscher Rhein in Bendorf zur monatlichen Zusammenkunft. Die Mitglieder des LPHV und alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Liechtensteiner-Philatelisten-Verband

## Der Opernverein nippt am «Liebestrank»

**VADUZ** – Der Opernchor Vaduz hat die Probenarbeit zur Oper «Der Liebestrank» von Gaetano Donizetti im April begonnen. Der Chor, wie schon bei den vergangenen Produktionen mit ausgezeichneten Stimmen besetzt, traf sich vor der verdienten Sommerpause zum schon zur Tradition gewordenen Grillfest. An diesem gemütlichen Abend kamen verschiedene Talente zum Vorschein. So wurden Melodien vom Gospel bis zum Wiener Lied angestimmt. Natürlich tat der verarbeitete «Liebestrank», ein gutes Tröpfchen Rotwein, der auch in der Oper eine wichtige Rolle spielt, seine Wirkung. Der Dirigent, Martin Biedermann, brachte mit seinem Akkordeonspiel die Stimmung erst so richtig auf den Höhepunkt. Martina zeigt sich begeistert von der fantastischen Stimmung – Monika liebt den Humor des Dirigenten – Ingrid schätzt die tolle Gemeinschaft und die interessanten Proben – Stefan meint, er spüre jetzt schon die Wirkung des Liebestranks!

Auch alle anderen waren restlos begeistert von diesem tollen Abend, dem Verein und der bevorstehenden Produktion «Der Liebestrank».

Der Opernchor Vaduz wird Ihnen, weres Publikum, gemeinsam mit hervorragenden Solisten, professionellem Orchester, den «Liebestrank» in der Spielzeit September / Oktober im Vaduzer Saal zur Aufführung bringen. (PD)



Die Mitglieder des Opernvereins Vaduz verabredeten sich mit einem Grillfest in die Sommerpause.

## KBA: Radeln im Allgäu

**VADUZ** – Während vier Tagen, vom 21. bis 24. August, führt eine geleitete Velotour vom Bodensee durch die Voralpen des Allgäus nach Oberstdorf und auf anderer Route zurück. Der Weg ist sehr abwechslungsreich und bietet nach jedem Aufstieg wieder eine andere Aussicht. Belohnt für die Mühe wird man durch genussvolle Abfahrten auf überwiegend geteerten Nebenstrassen mit wenig Verkehr. Landschaftlich reizvoll ist auch der Radweg entlang der Iller, der einen kleinen Teil der Strecke ausmacht. Übernommen wird in Hotels der Mittelklasse. Die Tagesetappen



sind an die Anforderungen des Weges angepasst, das Tempo ist gemütlich. Diese eher anspruchsvolle Tour erfordert eine gute Grundkondition und ein gut gewartetes Rad, das Gepäck wird selbst transportiert. Es sind noch wenige Plätze frei. Weitere Auskunft bei der KBA Tel. 237 65 65. (PD)

## Transatlantisches Knistern

Deutschamerikanische Freundschaft: Konzert von «13&God»

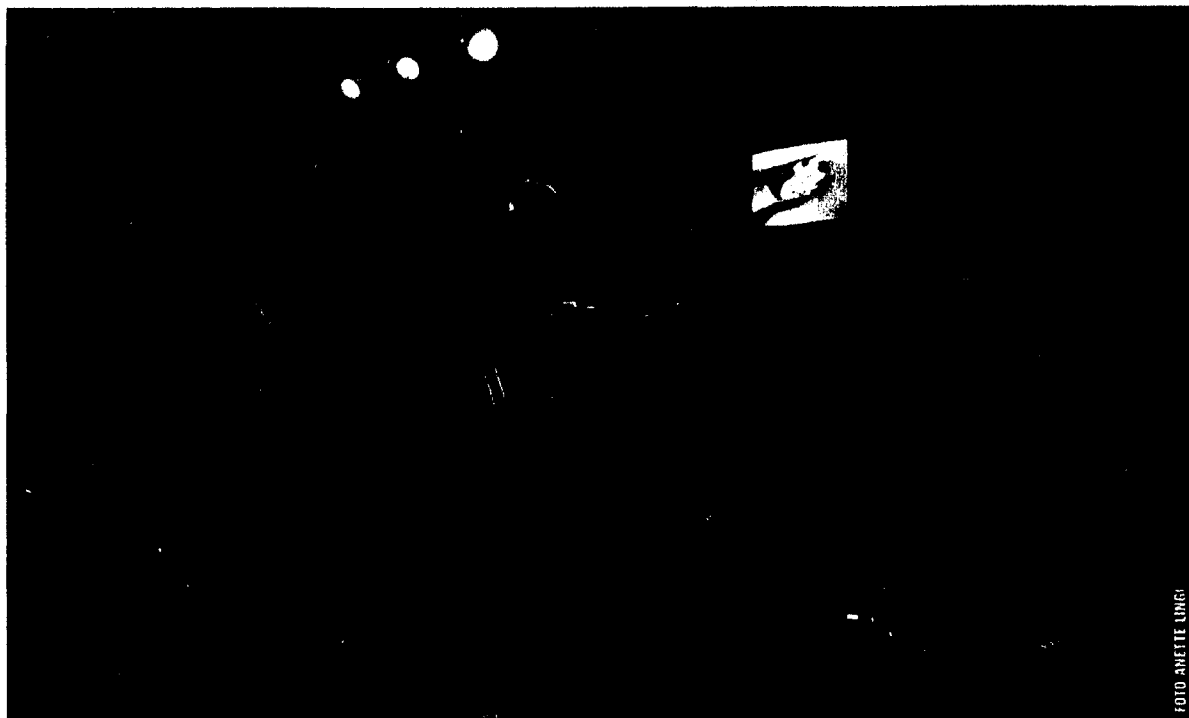
**FELDKIRCH** – Ein musikalisches Zusammentreffen der spannendsten Sorte kannten Besucher der Feldkircher Poolbar am Samstag erleben. Die Weilheimer Indie-Rocker The Notwist spielen mit der amerikanischen Hip-Hop-Band Themselves. Resultat: umwerfend gute Musik.

• Annette Lieng

The Notwist und Themselves verbindet die Art des Musikmachens: Beide Bands pflegen den Gedanken des Kollektivs und sind in einer lokalen Szene eng vernetzt. Im oberbayerischen Weilheim ist um und mit The Notwist eine höchst

Medienpartner  
VOLKSBLATT

lebendige Musiklandschaft entstanden, ein Geflecht aus Bands und Projekten. Themselves entstammen aus dem Umfeld von Anticon, dem alternativen Hip-Hop-Label mit der Do-It-Yourself-Haltung aus Kalifornien. Die musikalische Neugier über alle Stilgrenzen hinweg verbindet die beiden Bands ebenfalls, und so beschloss man auf einer gemeinsamen Tour, das Knäuel noch weiter ineinander zu verhaken und ein gemeinsames Projekt zu starten: «13&God». Das lustvolle Experimentieren hat zu einem runden Ganzen mit düsterer Grundstimmung geführt. Die melancholisch



«13&God» zeichnen sich durch lustvolles Experimentieren aus.

knisternden Soundgebilde von The Notwist treffen auf elektrifizierte Beats, über verträumt harmonische Pop-Melodien wird ein schwebender Sprechgesang gelegt.

## Flüchtige Bilder

Der Auftritt in der Poolbar ist visuell dem Albumcover nachempfunden: Vor einem roten Samtvorhang im Hintergrund der Bühne hängt ein goldener Rahmen, in den hinein wechselnde Fotos projiziert werden. Micha Acher bearbeitet mit vorwärts und zurück pendelndem Oberkörper den das Musikgeflecht klar strukturierenden Bass,

Knöpferdreher Martin Gretschmann macht Effekte, Jeffrey «Jel» Logan haut via Touchpads auf das virtuelle Schlagzeug, Jordan Dalrymple thront stoisch über den Keyboards, und Markus Acher steuert minimalistische Gitarrenriffs bei oder wechselt sich an einem abgespeckten Schlagzeug aus einem Becken und einer kleinen Trommel mit seinen Bandkollegen ab.

## Quäken wie Jerry Lewis

Jeder Einzelne auf der Bühne ist konzentriert und ganz in die Musik versunken und webt mit an einem

dichten, stimmigen, energiereichen Soundteppich. Den Mittelpunkt der Show definiert der Rapper Adam «Doseone» Drucker, der mit einem einzelnen Engelsflügel, einem Unsinnstext-Leuchtbild als Gürtelschnalle und allerlei Spielzeug bewaffnet mit irrwitzig quäkender Jerry-Lewis-Stimme seine Worteskapaden ins Publikum schleudert. Obwohl es eine echte Zusammenarbeit der beiden Bands ist, dominiert doch der typisch verspielt klingende Sound von The Notwist das Konzert, das mit deren Hit «Pick up the Phone» als Zugabe gekrönt wird.

## Auf musikalischer Entdeckungsreise

Schubertiade: Magdalena Kozená im dritten Block des Festivals

**SCHWARZENBERG** – «Musik im Originalklang» war das Motto des dritten Blocks der Schubertiade. Neben dem Fralburger Barockorchester oder etwa Jordi Savall und seinem Ensemble sorgte aber zweifellos die weltberühmte tschechische Mezzosopranistin Magdalena Kozená für ein aussergewöhnliches Highlight abseits des viel zitierten «Originalklangs». Und Star-tenor Michael Schade faszinierte mit seiner neuen «Schönen Müllerin» von Schubert.

Drei interessante Konzerte des vergangenen Wochenendes seien hier besprochen. Das international bekannte, 17 Jahre alte Freiburger Barockorchester konzertierte im Angeli-Kauffmann-Saal unter der Leitung des jungen Münchner Dirigenten Michael Hofstetter, der zwar als Barockspezialist gilt, aber der authentischen Aufführungspraxis weit über das 18. Jahrhundert hinaus nachspürt. Nun, das Programm der Freiburger Gäste mit ausschliesslich Klassikern des 19. Jahrhunderts im Originalklang zu spielen, war keine besonders glückliche Idee. Der Musikfreund der Gegenwart hat kaum eine Affinität zu Beethoven, Mendelssohn-Bartholdy und Schubert im so genannten «Originalklang» von einst. Die Werke erklangen präzise, jedoch eigenartig spröde und eben «fremd» – Blech und Pauken wirkten stets kopflastig, den Streichern ohne Vibrato fehlte der berühmte Wiener «Glanz» ... Michael Hofstetter ist überdies ein sehr temperamentvoller Dirigent mit Vorliebe für grelle klangliche Brüche mit entsprechender Körperartistik. Der Eindruck blieb zwiespältig.



Sorgte für ein aussergewöhnliches Highlight: Magdalena Kozená.

Am Samstag gab's im Kauffmann-Saal den mit Spannung erwarteten Liederabend mit der tschechischen Mezzosopranistin Magdalena Kozená und dem Meisterpianisten Malcolm Martineau am Steinway. Als kleine Sensation mochte aber der «Auftritt» von Weltstar Sir Simon Rattle gelten, der sich als Gatte der Sängerin samt Söhnchen Jonas zum Babysitting in die Garderobe begab ... Die Kozená besitzt eine der faszinierendsten und flexibelsten Mezzosopranstimmen unserer Zeit und stellte in ihrem Programm vielfach unbekanntere Werke vor. Zu Beginn gefühlvolle Volkslieder und kraftvolle Tänze aus Schlesisch-Teschen des im KZ 1942 ermordeten Komponisten Er-

win Schulhoff; Benjamin Britten's zärtlich empfundenen Opus 41, «A Charm of Lullabies», wurde von der jungen Mutter Magdalena besonders innig und mit berücksichtigender Pianokultur gesungen. Es folgten eher beiläufig die «Vier Lieder», op. 27, von Richard Strauss, und nach der Pause tat sich wieder viel Neuland auf – Ján Jozef Rösler (1771–1813) und Vítězslav Novák (1870–1949) mit sehr expressiv gestalteten Liedern (teilweise im Volkston) und die von Dramatik, Mimik und Stimmakrobatik erfüllten «Satiren», op. 109, von Schostakowitsch schlossen das fulminante Konzert in verschiedenen Sprachen ab.

Michael Schade ist nicht nur der

derzeit berühmteste Mozart-Tenor der Welt, er besticht auch als Liedsänger von Weltrang. Kürzlich hat er den Schubert-Zyklus «Die schöne Müllerin» mit dem kongenialen Malcolm Martineau am Flügel auf CD herausgebracht. Dieses Programm sang Schade am Sonntag im Kauffmann-Saal. Es wurde eine Schubert-Interpretation der Superlative – Schade erfüllt mit höchster stimmlicher Intensität, Wortkunst und Empfindungsreichtum das bitter-süsse Liebesglück und Liebesleid des Müllerburschen, dem schliesslich nur das Bächlein den ersehnten Frieden schenkt. Ein musikalisches Psychogramm in gesanglich mitreissender Meisterschaft ... (es)